Inhaltsverzeichnis

Stadtrat	2
Allgemeine Verwaltung	7
Präsidialdepartement	25
Finanzdepartement	53
Polizeidepartement	103
Gesundheits- und Umweltdepartement	145
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	191
Hochbaudepartement	247
Departement der Industriellen Betriebe	291
Schul- und Sportdepartement	335
Sozialdepartement	369
Vormundschaftsbehörde	407
Sozialbehörde	415

1. Vorwort

Auf Beginn der Legislatur 2010–2014 durfte der Stadtrat drei neue Mitglieder begrüssen. Es galt dabei, sich von altvertrauten Kolleginnen und Kollegen zu verabschieden und sich mit drei neuen Persönlichkeiten zu einem kollegialen Gremium zusammenzufinden. Der Stadtrat hat sich im ersten Jahr seiner neuen Zusammensetzung intensiv mit Zielen und Arbeitsschwerpunkten für die anstehende Legislatur befasst. Er will grundsätzlich an der bewährten, nachhaltigen und auf Konstanz ausgerichteten Politik festhalten. Dazu dienen einerseits die langfristigen Strategien. Andererseits hat der Stadtrat seine Schwerpunkte für die Legislatur 2010 bis 2014 definiert.

Der Stadtrat versteht sich als Kollegial-Gremium im Interesse der Stadt und hat zum Ziel, Zürich als attraktiven Lebens- und Arbeitsort weiter zu stärken und zu erhalten.

Eine Beschreibung der einzelnen Legislaturschwerpunkte ist im folgenden Kapitel sowie in den Texten der einzelnen Departemente und Dienstabteilungen zu lesen.

Im Namen des Stadtrates:

Corine Mauch, Stadtpräsidentin

Dr. André Kuy, Stadtschreiber

Die Stadträtinnen und Stadträte von Zürich mit Stadtschreiber und Rechtskonsulent. (Bild: Luca Zanier)

2. Legislaturschwerpunkte 2010–2014

Unter Berücksichtigung der langfristigen Strategien Zürich 2025 und mit dem Ziel, die ausgezeichnete Lebensqualität, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das wirtschaftliche Wohlergehen Zürichs zu pflegen, zu sichern und weiter auszubauen, hat der Stadtrat Ende September politische Schwerpunkte für die Legislatur 2010–2014 verabschiedet. Mit den Legislaturschwerpunkten «Kultur- und Kreativstadt Zürich», «eZürich», «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» und «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» nutzt der Stadtrat aktiv seinen Spielraum zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt. Dabei ist er sich bewusst, dass dies in vielen Bereichen nur in Partnerschaft und Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, dem Parlament und der Wirtschaft möglich ist.

Kultur- und Kreativstadt Zürich

Zürichs Kulturangebot zeichnet sich durch Vielfalt und hohe Qualität aus. Die Kreativwirtschaft ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Zürcher Wirtschaft. Diesen Cluster will der Stadtrat weiter ausbauen. Mit dem Legislaturschwerpunkt will der Stadtrat die internationale Wahrnehmung der Stadt als Kultur- und Kreativstadt hervorheben und Zürich noch besser als Kulturtourismusdestination positionieren. Kulturschaffende und die Kreativwirtschaft sollen in Zürich gute Rahmenbedingungen und ein anregendes, kreatives Umfeld vorfinden. Dem Wert der Kultur für die Bevölkerung und dem erleichterten Zugang zum Kulturangebot für möglichst viele Menschen wird mit dem Legislaturschwerpunkt grosses Gewicht beigemessen.

eZürich

In enger Kooperation mit Wirtschaft, Wissenschaft und Bevölkerung strebt der Legislaturschwerpunkt eZürich an, Zürich als Pionier- und Modellstadt für ICT-Dienstleistungen und ICT-Infrastruktur zu positionieren. eZürich soll verwaltungsinterne Verfahren vereinfachen und effiziente Abläufe von Anfragen der Kundinnen und Kunden ermöglichen. Die Abwicklung von Kundenkontakten über Internet und mobile Geräte soll selbstverständlich werden. Der Wandel wird dabei so begleitet, dass auch ICT-ferne Bevölkerungsgruppen die digitalen Dienstleistungen nutzen können. Dazu gehören auch vertrauenswürdige Datenschutzstandards.

Gestartet wurde eZürich Ende Jahr mit einem moderierten Online-Partizipationsverfahren. Dabei konnte die interessierte Öffentlichkeit während rund fünf Wochen Vorschläge und Anregungen für digitale Dienstleistungen einreichen, kommentieren und bewerten. Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs werden unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der Machbarkeit evaluiert und ins Grobkonzept der eZürich-Projekte eingearbeitet.

Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten

Die Bautätigkeit, bauliche Verdichtung und der anhaltende Wachstumsdruck führen in der Stadt Zürich zu grossen Veränderungen. Der Stadtrat will, dass Zürich Raum sowohl für vielfältiges, durchmischtes Wohnen als auch für den Wirtschafts- und Wissensstandort und für kulturelle und soziale Infrastruktur bietet. Unerwünschte Veränderungen und mögliche Konflikte sollen in innovativen Gestaltungsprozessen mit Beteiligung der Bevölkerung konstruktiv bewältigt werden. Ziel für die Bevölkerung ist eine Stärkung der Identifikation mit den Quartieren und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Frühförderung – gute Startchancen für alle Kinder

Entwicklungsunterschiede zwischen den Kindern bei Eintritt in den Kindergarten lassen sich durch die Schule in der Regel nicht mehr ausgleichen. Kinder haben aber ein Anrecht auf gute Startbedingungen. Mit dem Legislaturschwerpunkt strebt der Stadtrat an, dass sich jedes Kind in Zürich in den ersten vier Lebensjahren möglichst gut entwickeln kann. Insbesondere gilt es, die Startchancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien zu erhöhen. Dazu werden die Angebote und Massnahmen besser vernetzt und aufeinander abgestimmt sowie verstärkt auf Zielgruppen mit besonderem Bedarf ausgerichtet.

Einen besonderen Fokus legt der Stadtrat in der kommenden Legislatur auch auf die Bedürfnisse und Anliegen der Menschen mit Behinderung in Zürich. Zudem schenkt er der Rolle der Stadt als attraktive Arbeitgeberin weiterhin grosse Beachtung.

www.stadt-zuerich.ch/lsp

3. Kennzahlen Stadtrat

3.1 Geschäfte des Stadtrats

	2006	2007	2008	2009	2010
Sitzungen	57	57	53	61	54
Behandelte Geschäfte im Protokoll					
Allgemeine Geschäfte	1 635	1 641	1 578	1 778	2 176
Bürgerrechtsgeschäfte	2 857	1 848	2 112	2 268	1 887
davon Weisungen an Gemeinderat					
– Allgemeine Geschäfte	94	144	124	131	90
– Bürgerrechtsgeschäfte	960	[1] 885	[2] 183	–	–
– Vorlagen an Stimmberechtigte	5	8	11	12	15

[1] Im Hinblick auf die Änderung der Zuständigkeit zur Erteilung des Gemeindebürgerrechts (Abstimmung vom 25. November 2007) hat der Stadtrat im Einvernehmen mit dem Gemeinderat nach dem 25. November 2007 auf weitere Überweisungen von Bürgerrechtsgesuchen im ordentlichen Verfahren an den Gemeinderat verzichtet.
[2] Anzahl der am 25. November 2007 noch bei der Bürgerrechtskommission pendenten Gesuche

3.2 Initiativen und parlamentarische Vorstösse

	Erledigt			Neueingänge			Unerledigt		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Initiativen									
Volksinitiative VI	1	2	5	6	–	7	9	7	9
Einzelinitiative Stimmbürger EIS	–	1	1	3	–	3	4	3	5
Motionen	6	8	12	7	7	25	47	46	59
Postulate	70	82	103	94	109	106	475	502	505
Interpellationen	22	39	12	23	34	11	12	7	6
Schriftliche Anfragen	92	110	95	92	113	92	16	19	16
Total	**191**	**242**	**228**	**225**	**263**	**244**	**563**	**584**	**600**

3.3 Steuerertrag

Schweizer Konjunktur gut unterwegs

Die Schweizer Wirtschaft kam im internationalen Vergleich gut durch die Rezession 2009 und verzeichnete eine kräftige Erholung, die auch den Arbeitsmarkt erfasst hat. Für das Berichtsjahr zeichnet sich ein starkes Wirtschaftswachstum von 2,7 % ab. Das Wachstum des Bruttoinlandprodukts wird durch die Inlandnachfrage getragen. Insbesondere der private Konsum und die Investitionen (Bau-, Ausrüstungs- und Lagerinvestitionen) bildeten robuste Wachstumsstützen. Die gute Verfassung des Bausektors ist ein positives Indiz für die derzeitig starke Verfassung der Binnenkonjunktur. Hingegen hat die ebenfalls günstige Exportentwicklung im 2. und 3. Quartal an Schwung verloren. Massgeblich dafür verantwortlich ist das eingetrübte aussenwirtschaftliche Umfeld (nachlassende Konjunkturdynamik auf vielen Auslandmärkten plus starke Frankenaufwertung). Besser als erwartet hielt sich der Arbeitsmarkt. Während die Beschäftigung um 0,6 % gestiegen ist, betrug die Arbeitslosenquote Ende Dezember 3,8 % (Prognose: mehr als 4 %). Mit einer mittleren Jahresteuerung von 0,7 % verzeichneten auch die Konsumentenpreise einen günstigen Verlauf.

Erhebliche Risiken für die Konjunkturentwicklung 2011 und 2012 bergen die wenig gefestigte weltwirtschaftliche Situation, die Lage an den Finanzmärkten und die ungelöste Verschuldungsproblematik vieler Industrieländer. Diese Schwachpunkte sind Nährboden des Aufwertungsdrucks auf den Franken. Eine fortgesetzte Frankenaufwertung wäre aber in Verbindung mit einer Verschlechterung der internationalen Konjunktur für die Schweiz besonders ungünstig. Demgegenüber besteht die Chance, dass sich die Binnenkonjunktur auch in den nächsten beiden Jahren weiterhin über den Erwartungen entwickeln kann, was die aussenwirtschaftlich bedingte Konjunkturdelle abfedern würde.

in Mio. Fr.	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Gemeindesteuerfuss	122 %	122 %	119 %	119 %	119 %
Steuern natürliche Personen	1 099.5	1 142.3	1 272.4	1 405.3	1 444.8
Steuern juristische Personen	820.3	976.6	576.2	660.1	658.1
Quellensteuern	109.2	123.0	148.2	127.8	113.5
Grundsteuern	102.9	105.7	111.5	103.9	109.1
Übrige Steuern	13.2	18.8	12.1	20.2	20.8
Gesamttotal	**2 145.1**	**2 366.4**	**2 120.4**	**2 317.3**	**2 346.3**

Verschiedene Gesetzesänderungen bewirkten Steuersenkungen: bei den Grundsteuern die Abschaffung der Handänderungssteuern per 2005, bei den juristischen Personen die Einführung des Einheitstarifs sowie die Halbierung der Kapitalsteuern ab 2005 und bei den natürlichen Personen der Ausgleich der kalten Progression ab 2006. – Die übrigen Steuern verstehen sich ohne Hundesteuern. – Einzelheiten sind unter Kapitel «2. Jahresschwerpunkte» im Geschäftsbericht des Finanzdepartements auf Seite 56 zu finden.

3.4 Personalkennzahlen

	2006	2007	2008	2009	2010
Mitarbeitende total	23866	24184	25466	25878	26415
– davon Frauen	12880	13012	13780	14010	14403
– davon Männer	10986	11172	11686	11868	12012
Ø Stellenwert-Äquivalent	18315	18623	18836	19301	19616
Führungskader total	3477	3660	3841	3892	3958
– davon Frauen	1394	1531	1597	1638	1678
– davon Männer	2083	2129	2244	2254	2280
Lernende total	996	903	915	944	1019
– davon Frauen	689	574	565	594	646
– davon Männer	307	329	350	350	373
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90.00 % (Vollzeitstellen) [1]					
Total	13 251	13573	13433	13596	13588
Frauen	4521	4641	4440	4447	4457
Männer	8730	8932	8993	9149	9131
Frauen in %	34.1	34.2	33.1	32.7	32.8
Männer in %	65.9	65.8	66.9	67.3	67.2
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50.00–89.99 % (Teilzeitstellen I) [1]					
Total	6154	6288	6374	6648	6821
Frauen	4947	5026	4959	5165	5257
Männer	1207	1262	1415	1483	1564
Frauen in %	80.4	79.9	77.8	77.7	77.1
Männer in %	19.6	20.1	22.2	22.3	22.9
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0.01–49.99 % (Teilzeitstellen II) [1]					
Total	4461	4323	9376	8699	9177
Frauen	3412	3345	6969	6502	6924
Männer	1049	978	2407	2197	2253
Frauen in %	76.5	77.4	74.3	74.7	75.4
Männer in %	23.5	22.6	25.7	25.3	24.6

Definitionen:
Ab 2008 werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Bis 2007 wurden nur jene mit aktiver Anstellung und Lohnzahlung im Dezember gezählt.
[1] Bis 2007 wurden Mehrfachanstellungen pro Mitarbeitenden zuerst addiert und dann als eine einzige Anstellung ausgewiesen. Mit der Einführung von SAP werden ab 2008 alle Anstellungen einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen. Das Total aller Anstellungen entspricht somit nicht mehr dem Total aller Mitarbeitenden. Die Anzahl der Anstellungen 2008 wurden entsprechend korrigiert und mit den Werten von 2009 vergleichbar gemacht.

In den jeweiligen Zahlen sind die folgenden Mitarbeitendenkreise berücksichtigt:
11 Stadtrat, 12 Behörden, 20 Verwaltungs- und Betriebspersonal, 21 Landwirtschaftspersonal, 23 saisonale Mitarbeitende, 24 Schulzahnärztinnen/-ärzte, 25 Hortpersonal, 26 Berufsfeuerwehr, 27 Dolmetscher, 30 Lehrpersonal Volksschule, 32 Kindergärtnerinnen/Kindergärtner, 33 Lehrpersonal SHL Viventa, 34 Musiklehrerinnen/-lehrer, 35 Schwimmlehrerinnen/-lehrer mit Leitung, 36 Schwimmlehrerinnen/-lehrer ohne Leitung, 40 Chefärztin/-arzt, 41 Kaderärztin/-arzt mit Honorar, 42 Kaderärztin/-arzt ohne Honorar, 43 Kaderärztin/-arzt Verwaltung, 44 Assistenzärztin/-arzt, 45, Assistenzärztin/-arzt mit Facharzttitel, 46 Spitalärztin/-arzt, 50 Lernende